

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

16.7.1875 (No. 165)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 16. Juli.

№ 165.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einsendungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

## Telegramme.

† Berlin, 14. Juli. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung der preussischen Bank, in welcher dieselbe zum Umtausch der preussischen Banknoten von 25 Thalern auffordert, da vom 1. September d. J. ab die Einlösung derselben nur noch bei der Hauptbank erfolge.

Das Kammergericht hat heute den vom Stadtgericht verworfenen Akkord der Vereinsbank Quistorp bestätigt.

† München, 14. Juli. Kaiser Wilhelm ist im strengsten Inkognito gegen 4 1/2 Uhr hier eingetroffen und von der zahlreich anwesenden Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. Der preussische Gesandte Graf Werthern und der Militärattaché v. Stillpnagel waren dem Kaiser bis Lindau entgegengefahren. Nach einem auf dem Bahnhofe eingenommenen Diner erfolgt die Weiterreise nach Salzburg um 5 1/2 Uhr, woselbst der Kaiser um 9 Uhr Abends eintrifft.

† Budapest, 14. Juli. Die Deputiertenkammer genehmigte die Additionalkonvention mit der Berliner Eisenbahn-Gesellschaft mit der Abänderung, daß diese nicht einen Voranschlag von 63 Millionen gibt, sondern für diese Summe eine bestimmte Strecke der Eisenbahn zurückkauft. Die Regierung ist mit der Abänderung einverstanden. Die Kammer session ist bis zum 18. Juli verlängert worden.

† Madrid, 13. Juli. Die Verluste der Karlisten bei Vittoria betragen über 1000 Mann. General Martinez Campos hat sich mit der Division Weyler in Verbindung gesetzt und alsdann zur Verfolgung Dorregarays gewandt. Nachdem die Ruhe auf dem rechten Ufer des Ebro wieder hergestellt ist, hat Jovellar heute den Ebro überschritten, um gegen die Karlisten in Catalonien vorzugehen.

† Madrid, 14. Juli. Der deutsche Geschäftsträger überreichte dem König die Insignien des Schwarzen Adlerordens. Der russische Vertreter überreichte die Insignien des St. Andreas-Ordens. — General Martinez Campos ist in Venabarre eingetroffen.

† Bayonne, 14. Juli. Der Karlistenchef Dorregaray ist mit seinem Corps nach Barbaströ zurückgegangen, da er nicht nach Navarra vordringen konnte. Ein Heil der Arrieregarde, 172 Mann mit 6 Offizieren, wurde gezwungen, bei Sanarnee nach Frankreich überzutreten, wo sie entwaffnet und interniert wurden.

† Konstantinopel, 13. Juli. Behufs Organisirung des Postdienstes, entsprechend dem Berner Postvertrage, wird ein höherer britischer Postbeamter hier erwartet. Mit der russischen Schiffsfahrts-Gesellschaft ist ein hierauf bezüglicher Vertrag bereits abgeschlossen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 15. Juli. Mittwoch den 14. Juli verließ Seine Majestät der Kaiser früh 8 Uhr die Mainau und fuhr auf dem Dampfschiff „Kaiser Wilhelm“ von J. J. K. Hohentien zum Großherzog, der Großherzogin und dem Erbprinzenbegleitet, zunächst nach Langenargen. Am Landungsplatz wurde Seine Majestät von J. Königl. Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen begrüßt und von den Fürstl. Fürstbergischen Beamten und der zahlreich versammelten Bevölkerung feierlich und mit Begeisterung empfangen. Der Kaiser verweilte mit den Großherzogl. Herrschaf-

ten eine Stunde bei Prinzessin Luise auf Schloß Montfort und setzte dann, auch von der preussischen Prinzessin an Bord begleitet, die Fahrt nach Lindau fort. Dort waren alle Staats- und Gemeindebehörden, von einer zahlreichen Menschenmenge umgeben, am Hafen versammelt und die Stadt reich besetzt.

Als der Kaiser das Land betrat, wurde Allerhöchstdieselbe mit anhaltendem Jubel begrüßt und von allen Anwesenden zum nahen Bahnhof begleitet. Hier erschien Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern zur Bewillkommung des Kaisers und bald nahm Er bewegten Abschied von Seinem hohen Anverwandten. Unter fürstlichem Hochrufen der Bevölkerung brauste der Kaiserliche Ertrag dahin und entführte den theuern Herrn dem Kreise Seiner nächsten Angehörigen. Die Großherzogl. Herrschaften führten die Prinzessin Luise von Preußen nach Montfort zurück und erreichten Nachmittags wieder Schloß Mainau.

Der Großherzog gedenkt am 18. Juli nach Karlsruhe zurückzukehren.

Karlsruhe, 15. Juli. Der heutige Staatsanzeiger Nr. 29 enthält (außer Personalnachrichten):

1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) des Ministeriums des Innern: die Erneuerungs- und Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung betreffend. Die Wahl der neuen Wahlmänner für die Erneuerungswahlen und — soweit solche notwendig — auch diejenigen für die Ersatzwahl zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung ist unverweilt vorzubereiten und mit der Auslegung der Wählerlisten am 2. August d. J. zu beginnen. 2) Des Handelsministeriums: die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. 3) Des Finanzministeriums: die zweite diesjährige Gewinnziehung des Lotterianlehens der Eisenbahn-Schuldentilgungskasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

II. Eine Dienstverletzung: Bezirks-Bauinspektion Emmendingen.

\* Berlin, 13. Juli. Der Bundesrath hat bekanntlich in seiner letzten vor den Ferien am 25. v. M. gehaltenen Sitzung auch von den Verordnungen, beziehungsweise Bekanntmachungen über die Einziehung des Staats-Papiergeldes Kenntniß genommen, und zwar Preußens, Bayerns, Sachsens, Mecklenburg-Schwerins, Waldeck-Pyrmonts, so daß die Mecklenburg-Streitigkeiten später auch noch hinzutreten, nimmend von sämtlichen Bundesregierungen, welche Staatspapiergeld ausgegeben haben, dem Wunsche des Reichskanzlers entsprochen worden ist. Auch die Ausführungsanordnung zu dem Befehle über die Naturalleistungen an die bewaffnete Macht im Frieden ist schließlich noch geordnet worden. Nachdem ein Antrag Preußens auf Ermäßigung der Vergütungssätze für ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk mit Führer um 25 Proz. und dem entsprechend auf weitere Ermäßigung anderer Sätze abgelehnt worden war, wurde der Antrag Sachsens, die Ermäßigung für die vorangegebene Position um je 1 M. und der Sätze für andere Bespannung um je 50 Pf. angenommen. Demnach ergeben sich folgende Sätze: in erster Klasse für ein mit einem Pferde bespanntes Fuhrwerk nebst Führer 8 1/2 M., für jedes weitere Pferd 4 1/2 M.; für ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk nebst Führer 13 M.; in zweiter Klasse nach

der vorstehenden Reihenfolge 8, 4, 12 M.; in dritter 7, 3 1/2, 10 M.; in vierter 6, 3, 9 M. Dann wurde es auch noch bezüglich der Verkehrstoleranz für die in Württemberg und Baden zur Aufnahme von rohen Obstsorten, Most u. s. w. dienenden sogenannten Herbstgefäße bei den älteren Bestimmungen der Normal-Eichungskommission, wie diese 1869 getroffen worden sind, befaßt, so daß ein hierauf etwa anzuwendender entgegenstehender Beschluß nicht zur Geltung gelangte. Endlich wurde noch dem Reichskanzler-Amte die Ermächtigung ertheilt, den Zeitpunkt, zu welchem der Anschluß gewisser brennlicher Gebietstheile an das Zollgebiet erfolgen solle, näher zu bestimmen. — Die Verhandlungen wegen der Beteiligung der deutschen Bergwerks- und Hüttenindustrie an der Welt-Ausstellung zu Philadelphia haben zu einem erfreulichen Abschluß geführt. Was zunächst das Eisen anbelangt, so wird Oberschlesien vertreten werden durch Vorfis, Westphalen durch Krupp, der Saar-Bezirk durch die luxemburgischen Bergwerks- und Saarbrücker Eisenhütten-Actiengesellschaft zu Burbach, ferner das Siegerland durch eine Kollektivausstellung der Heintichshütte zu Au, der Charlottenhütte zu Niederschelden und des Köln-Nüssener Actienvereins, die württembergische Industrie durch die Hüttenwerke zu Königsbrunn und Friedrichsthal. Zu wesentlichem Schmucke wird die in ziemlich sicherer Aussicht stehende Beteiligung der berühmten gräflich Stolberg'schen Kunstgießerei zu Isenburg beitragen. Erwünscht wäre es, wenn noch die bairische, die sächsische und die lothringische Eisenindustrie sich zur Beteiligung entschließen wollte. Nachdem wird Blei und Silber in einer Kollektivausstellung vertreten sein, in welcher sich außer den preussischen fiskalischen Hütten im Harz und in Oberschlesien noch die Stolberger und die rheinisch-nassauische Actiengesellschaft zu Stolberg bei Aachen beteiligen werden. Leider fehlt hier das Königreich Sachsen. Steinsalz und daraus gewonnene Produkte werden in einer Kollektivausstellung von den preussischen Staatswerken und den Kalifabrikanten Staßfurt's zur Schauung gebracht werden. Die neuesten Resultate der geologischen Tableaux, ausgestellt von den betreffenden Behörden, werden die Ausstellung vervollständigen und schmücken helfen.

Das auf dem Rheine in die Schiffsahrt treibende Publikum soll davon benachrichtigt werden, daß in der Zeit vom 19. Juli bis einschließlich den 24. Juli d. J., also vom nächsten Montag bis zum darauffolgenden Samstage, auf dem rechtsseitigen Rheinarne östlich von der Insel Oberwerth, oberhalb Koblenz von Morgens 6 bis Mittags 12 Uhr größere Pontonierübungen abgehalten werden sollen, wobei jedoch der Rheinarne niemals vollständig überbrückt werden wird.

\* Berlin, 13. Juli. Zu dem Prozeß Arnim erfährt die „Gerichtsztg.“, daß die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Erkenntniß des Kammergerichts von den Verteidigern des Grafen erst mit dem Beginn der Gerichtsferien eingereicht werden wird, also zum 21. d. M., so daß das Obergericht erst Anfangs September, nach dem Schluß der Ferien, der Angelegenheit durch Bestellung eines Referenten u. s. w. näher treten können. Das Urtheil erfolgt von dem Senat für Strafsachen. — Die „Köln. Ztg.“ schreibt:

Die Opposition gegen die Reichspolizei scheint augenblicklich in großer Verlegenheit wegen eines Anhaltspunktes für ihre Angriffe zu sein, und sie beschwört daher das alte Geispen des „Militarismus“

## 2. Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Hundschäfer.

(Fortsetzung aus Nr. 164.)

### Kapitel VII.

#### Kapitän Jack und der Halbblutige Scarugaddy.

Von der glücklich wieder vereinigten Hundschäfer-Patrouille Bradbods auf der Höhe von Coal Hill, dem Fort Duquesne gegenüber, sollten Gih, Lalbot und Fairfax, der Delaware-Hauptling, sich auf Umwegen zur Arme zurückbegeben, um den Scharen herumreichender Indianer zu entgegen, während Kapitän Jack und der Halbblutige das Ufer hinab bis zur Wohnung des Königs der Delaware gingen, um von dort auf die andere Seite des Flusses, auf der das Fort stand, zu einem geheimnißvollen persönlichen Zweck überzusetzen.

Es wird jetzt unsere Aufgabe sein, über diesen Zweck einiges Licht zu verbreiten, da er einen sehr wichtigen Bestandtheil unserer Geschichte bildet.

Bradbod's Armee marschirte, wie eine verwundete Schlange, die sich langsam fortzuschlept, vier bis sechs Meilen den Tag, überall Halt machend, um, wie Washington sich verächtlich ausdrückte, „über jedes Wäseln Brücken zu schlagen und jeden Mantwurfshügel zu nivelliren.“ Es war daher kein Wunder, daß der letzte Juni herangekommen war, als der Jughoggheny an einem Punkt in der Nähe der jetzigen Stadt Connellsville überschritten wurde, und daß man erst am dritten Juli Jakob's Creel erreichte, etwa wo jetzt der Marktflecken Pleasant liegt.

Hier war es, wo unsere Hundschäfer die Arme verließen, um ihre Mission nach Fort Duquesne anzutreten. Nachdem sie die Bucht an den „Jugh“ hinabgeschleitet und sich ein hirtenes Canoe gezimmet hatten, fuhren sie den Monongahela abwärts bis zu John Brazier's Behausung — eines abentheuernden schottischen Waffenschmieds und bekannten Händlers mit den Indianern, welcher die Kühnheit besaß, seine Hütte — die westlichste englische Niederlassung jenseits des

Alleghany — dicht an der Mündung des Turle Creel hinzupflanzen, und der jetzt als Lieutenant unter Bradbod diente.

Bei diesem Hause theilte sich die Expedition gerade, als der Abend hereinbrach; Gih und seine Gefährten legten, wie erzählt worden, ihren Weg längs Coal Hill fort und Jack und der Halbblutige schwennten gemächlich den Fluß hinunter, um, wenn Alles im Schlafe lag, bei dem Fort anzukommen und seinen Verteidigungszustand, sowie die Zahl der versammelten Indianer zu erforschen.

Die Nacht war noch nicht weit vorgedrungen, und da sie Zeit vollauf hatten, auch vielleicht dem Zauber der Natur umher erlagen, entfielen die Aender den Händen der beiden Jünglinge des leichten zierlichen Virentzahn, welches unter ihren gewandten kräftigen Ruderschlägen „wie ein belebtes Ding“ auf dem Wasser tanzte.

Die Schatten der Nacht mit ihren tausend phantastischen Zaubergeräuschen hatten sich nach und nach über die Landschaft gesenkt. Die Vogelstimmen schwiegen, die klagenden Töne des Regenwelters ausgenommen oder den zitternden Ruf des Eisstorchers, während die spiegelglatte Fluth nur hin und her von einem Fisch bewegt wurde, der spielend oder nach Beute hastend emporbrang.

Wald warf auch der Mond, „der heilige Herrscher des Himmels“, seinen Strahl über Wasser und Land, bis er, höher und höher steigend, eine Fluth weichen zitternden Lichts über Hügel und Thal, Ebene und Fluß ergoß, die eine Uferlinie in schwarzen Schatten hüllend und längs der andern einen Silberstreifen ziehend, während er die zwischen beiden hinziehende Fluth mit hüpfenden Lichtern besetzte.

Es war eine Scene voll zauberhafter Schönheit, die durch das tiefe Schweigen in der Natur und die Einsamkeit der ungetrübten Wildniß noch feierlicher und wirkungsvoller wurde, und selbst Leute von geringerer Bildung und Empfindlichkeit als diese einfachen Schiffer würden durch die Eille und den Zauber dieser Stunde zu Ruhe und Nachdenken eingelakt worden sein. Während sie so vor sich hinbräuten, wollen wir sie dem Leser beschreiben.

Der bräunliche, muskulöse, streng aussehende Mann, welcher am Stern saß und sein Ruder nachlässig in's Wasser tauchte, während er ernst, beinahe argwöhnische Blicke auf jede Krümmung des Ufers warf, war der weitberühmte Hundschäfer und Indianerfreund, Kapitän Jack, auf der ganzen Grenzlinie von Pennsylvania und Virginia eben so gut wie Major Washington selbst bekannt. Das Geheimniß, welches seine Herkunft und sein Leben umgab, sowie die dunkle Complexion, welche ihm das Aussehen und den Namen eines Halbblut-Indianers verschafften, vermehrten nur seinen Ruf. Man sagte allgemein, er sei ein Grenzschleifer, der, nach einer „langen“ Jagd nach Hause kehrend, seine Hütte zerstört und die Glieder seiner geworbenen und verhämmelten Lieben ungerührt gefunden hätte.

Von dieser Zeit an wurde bei ihm die Nachtheil des abhorrenden Leidens und die Verfolgung der Indianer sein Lebenszweck, bis er ebenso der Schrecken der Wilden geworden, wie den Weißen ein Anker im Sturm. Er erlangte einen Ruf wegen seines tollkühnen Muths, seines sichern Erfolgs, seiner Weidmännerei und der Ausdauer eines Bluthundes, mit der er eine Fußspur verfolgen konnte, bis sie im Lager seiner Todfeinde endete.

Im Jahre 1763 diente Jack unter dem Gouverneur Hamilton und wurde bald der Führer einer kühnen härtigen Schaar, die wie er Indianerkleidung trug. Seine Heimath war in dem Juniata-Fluß, wo bis auf den heutigen Tag ein Berg seinen Namen trägt, aber sein Aufenthalt war längs dem ganzen Susquehanna vom Fort Augusta bis zum Potomac.

In jenen grausamen Zeiten blutiger Kriege, wo der unarmherzige Tomahawk die Herrschaft übte, lebte er in mancher am Feuerherd erzählten Legende und sein Name war gefürchtet genug, um ein unruhiges Kind in der Hütte des Pioniers zum Schlafen zu bringen. Unzählig waren die Geschichten, die man sich von der schwarzen Bläse, dem schwarzen Jäger im Walde und dem wilden Jäger vom Juniata erzählte, — denn alle diese Namen hatte man ihm beigelegt. (Fortf. folgt.)

herauf, welches Deutschland zu verschlingen drohe. Gegenwärtig, so versichert man, sei man in den Regionen der Reichsregierung schon wieder darüber einig, daß man diesem Moloch neue Opfer bringen müsse, und der nächste Reichstag habe neue Forderungen zu Gunsten des Militärbudgets zu erwarten. Wir können indessen diesen Ausstellungen gegenüber aus besserer Quelle versichern, daß an solche neue Forderungen nicht gedacht wird. — Durch Verfügung des Kultusministers vom 29. v. M. sind die Provinzialbehörden angewiesen worden, die zur Ausführung des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Gemeinden erforderliche Einleitung zu treffen, damit die Organe dieser Verwaltung am 1. Oktober d. J. ihre Wirksamkeit beginnen können. Gleichzeitig ist den genannten Behörden die Weisung zugegangen, bis zum Schluss d. J. zu berichten, ob das Gesetz in den einzelnen Gemeinden zur Ausführung gekommen ist, eventuell ob und aus welchen Gründen die Ausführung in einzelnen Gemeinden unterblieben ist. Die durch § 55 des Gesetzes vorbehaltene königliche Verordnung, durch welche diejenigen Staatsbeamten bezeichnet werden sollen, denen die Befugnisse der Aufsicht über die Vermögensverwaltung anvertraut werden wird, wird jetzt vorbereitet.

**Berlin, 14. Juli.** An die bekannte Mitteilung des „Kurier-Poznansti“, daß es den römisch-katholischen Gemeindegliedern gestattet worden ist, sich an der Wahl der Mitglieder der neuen Kirchenvorstände und Gemeindevorstellungen zu beteiligen, knüpft der „Dziennik Poznański“, der bekanntlich fortgesetzt für die Beteiligung der Gemeinden an der Verwaltung des Kirchenvermögens eingetreten war, unter Anderem folgende Bemerkungen:

Das Eintreten einer solchen Entscheidung ist nicht durch uns, sondern durch die Haltung der überwiegenden Majorität unserer Bevölkerung, deren Ansicht über die kirchliche Vermögensverwaltung eine klare und ganz unabweisliche war, veranlaßt worden. Gerade Angesichts dieser unabweislichen Meinung, welche wir nur zu formulieren die Ehre hatten, ist die erwartete Antwort so schnell eingetroffen. Wenn dies nicht gewesen, wäre eine solche Antwort weder so schnell, noch überhaupt erfolgt. Denn wer hätte die geistliche Behörde über die Ansicht unserer Bevölkerung informiert? Gewiß nicht diejenigen, welche sich, ohne irgend einen Rath einzuziehen, laut dahin äußerten, daß die polnische Bevölkerung dem Gesetze über die kirchliche Vermögensverwaltung keine Folge geben werde. Dasselbe wiederholten auch die Korrespondenten des „Kurier“. Wir müßten daher bessere Informationen ertheilen, und der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Diese Thatsache wird für uns nicht ohne eine gewisse Moral bleiben. Wir sehen nämlich, daß die geistliche Behörde auf keinem so extremen Standpunkt steht, wie eine gewisse Partei bei uns. Sie verkehrt es, den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen und sich denselben im gegebenen Falle zu fügen.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 10. Juli.** Die „Presse“ äußert über den „Putzsch im dalmatinischen Hinterland“: „Die aufständischen Rajah haben in ihrer festen Stellung zwei Angriffe der Türken erfolgreich abgeschlagen; auf ihren Schanzensystemen die österreichische Fahne“ — so lautet die neueste Neuigkeit aus dem dalmatinischen Hinterlande. Die in den dalmatinischen Blättern vorliegenden Mitteilungen über die Entstehung und den Umfang des Putzsches lauten sehr spärlich und dabei nichts weniger als klar. Ein Rajah, Namens Nicola Babic, aus Pagrati wurde an der Krupa-Brücke von Türken erschlagen. In Folge dessen fand eine Zusammenrottung der Christen im unteren Narenta-Gebiete statt. Die Krupa-Brücke, welche von den Rajah verschänzt zu sein scheint, wurde zweimal in der Nacht vom 4. auf den 5. von den Türken gestürmt; diese mußten jedoch wieder unverrichteter Sache abziehen. Christliche Familien flüchteten sich über die benachbarte dalmatinische Grenze nach Metkovic, dem nächsten sicheren österreichischen Orte an der Narenta. Von österreichischer Seite wurden die nöthigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen; General Baron Jovanovic begab sich, wie der „Dalmata“ meldet, mit dem Bezirkskommissar und begleitet von zwei Kompagnien nach dem erwähnten Grenzorte. Ueber die weiteren Vorgänge in der Herzegowina meldet ein Telegramm des „Dalmata“ vom 7. ziemlich konfus: „Auf die Androhung Seitens einer Schaar von Emissären aus Nevesinje und Gacko, daß die Christen von Rasno ihre Töchter und Söhne bald erdroffelt, ihre Herden und Zugthiere, welche zur Sommerweide auf den Morino-Bergen zwischen Gacko, Nevesinje und dem Montenerio sich befinden, zerstreut und verloren sehen würden, und daß sie ihre gänzliche Ausrottung zu gewärtigen hätten, erhoben sich die Bedröhten, die bislang sich gegenüber den unerträglichen Steuererpressungen in Erwartung eines billigen, vom Sultan erbetteten Nachlasses ruhig verhielten. Die Regierung und die sehr wenigen Truppen, welche erstere in der Herzegowina hält, thun, als gewahrten sie nichts. Nur die das Flachland bewohnenden Agas, welche sich in die nächsten Citadellen geworfen, ziehen Nachts in großen Haufen aus, patrouillirten bis Krupa, um die Absichten und Bewegungen der Aufständischen auszuspioniren, wechseln mit letzteren einige harmlose Schosse und ziehen sich bei Tagesanbruch wieder zurück. Die Emissäre setzen inzwischen ohne Beteiligung ihre Propaganda fort, während der Kern der Insurgenten in immer engerem Kreise Gacko, Nevesinje und Stolac umzieht und einschließt. Keine Waffenthat, keine Truppenbewegung ist bis jetzt signalisirt. In der That ein kraftloses Regiment. Gestern kam General Bar hier an. Jovanovic rückt mit zwei Kompagnien Soldaten von Ragusa zum Schutze an die Grenze.“

#### Frankreich.

**Paris, 12. Juli. (R. Z.)** Wenn die äußerste Rechte für die Listenabstimmung stimmt und zwei Drittel der Bonapartisten entschlossen sind, das Nämliche zu thun, so ist wenig Aussicht vorhanden, daß Buffet seine Arrondissementabstimmung zur Geltung bringen wird. Die Bonapartisten glauben, daß sie mit der Arrondissementabstimmung eine größere Anzahl ihrer Deputirten durchbringen können, als mit der Listenabstimmung, aber sie befürchten die abgegrenzten Debatten in den Arrondissements, wo sich der republikanische Kandidat dem bonapartistischen direkt gegenüber befindet und der erstere dem letzteren Sedan, den Ruin, die Invastation, die 5 Milliarden, den Verlust von Elsaß-Lothringen und das Absetzungsdekret an den Kopf schleudern werde. Sie glauben, daß dies nicht ohne Einfluß auf die Schwachköpfe der Partei und die Unentschlossenen bleiben werde, während, wenn die Wahlen nach der Listenabstimmung vorgenommen werden, solches nicht zu befürchten sei, weil die bonapartistischen Kandidaten dann auf der konservativen Liste figuriren, auf der sich auch gemäßigte Republikaner und die Bonapartisten des rechten Zentrums befinden werden, so daß solche allgemeine Angriffe nicht mehr vorkommen könnten. In einer Versammlung, welche bei Rouher stattfand, trat Levert, einer der Hauptleute der Partei, für diese Ansichten ein. Der Justizminister Dufaure hat laut dem „Temps“ einem der einflussreichsten Mitglieder des linken Zentrums die Versicherung gegeben, daß er sich einen jeden Idee, die aus der Annahme der Arrondissementabstimmung eine Kabinettsfrage machen wolle, widersetzen werde; er werde für seine Person entschlossen sein, diese Abstimmungsweise eintreten zu lassen, ohne aber eine Verantwortlichkeit zu übernehmen.

**Paris, 14. Juli.** Wie man der „Patrie“, die in diesem Falle gut unterrichtet sein kann, aus Versailles meldet, sind die Bonapartisten, nachdem der Antrag der H. Hasantjens und Rouher auf Anordnung einer neuen Wahl in der Nièvre bei Beginn der heutigen Sitzung als dringlich nicht zugelassen worden, entschlossen, einen Auflösungsantrag einzubringen. Die gefrige Majorität, welche die Wahl in der Nièvre für nichtig erklärte, umfaßte die drei Gruppen der Linken, den größeren Theil der Gruppe Lavergne und folgende Abgeordnete vom rechten Centrum: Boyer, de Bondy, Duiffon, Baron Debez, de la Germoniere, Lambert de Sainte-Croix, Pietau, Vingtain und Cornelis de Witt. 62 Abgeordnete und unter ihnen sämtliche Minister und Staatssekretäre hatten sich der Abstimmung enthalten. Zu bemerken ist noch, daß von zwei Abgeordneten, welche in der Kommission den Schlussanträgen des Savary'schen Berichts beigeprägt hatten, der Eine, Hr. Cornulier-Lucinières, für die Befestigung der Wahl des Hrn. v. Bourgoing gestimmt und der Andere, Hr. Dezanneau, sich der Abstimmung enthalten hat; Beide gehören der äußersten Rechten an und scheinen also an dem konträre Theil genommen zu haben, welchen die Republikaner aus Anlaß des Universitätsgesetzes mit den Bonapartisten geschlossen hatten.

**Spanien.**  
**Madrid, 13. Juli.** Folgendes sind die Grundzüge der neuen Verfassung: Es bestehen 2 Kammern, der Senat und die Deputirtenkammer. Ersterer ist zusammengesetzt aus 100 erblichen, 100 von der Krone und 100 von Volksrepräsentanten ernannt, mindestens 30 Jahre alten Mitgliedern. Zur Deputirtenkammer wählen je 50,000 Einwohner einen Deputirten. Das Mandat derselben gilt für 5 Jahre, die Wahl ist direkt. Der König kann das gewählte Drittel des Senates sowie die Deputirtenkammer, zusammen oder einzeln, auflösen, muß jedoch binnen drei Monaten Neuwahlen anordnen. Der König ernennt den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Senates; derselbe kann den beschlossenen Gesetzen seine Genehmigung versagen. Zur Thronfolge berechtigt sind zunächst die Deszendenten der direkten Linie, danach die weiblichen Seitenverwandten und deren legitime Deszendenten, sodann die Deszendenten der männlichen Seitenverwandten. Die öffentliche Schuld steht unter dem Schutze der Nation. Die Verhältnisse der Kolonien werden durch besondere Gesetze geregelt. Ausländer dürfen jedes Gewerbe betreiben. Verhaftete sind binnen 72 Stunden vor Gericht zu stellen oder in Freiheit zu setzen. Die Wohnung und die briefliche Korrespondenz sind unverletzlich. Die Religionsfrage wird in liberalerem Sinne entschieden. Jeder Spanier darf Unterrichtsanstalten gründen, welche den Bestimmungen der bezüglichen Spezialgesetze entsprechen. Die Cortes und die Regierung können eine Suspendirung der Garantie der persönlichen Freiheiten eintreten lassen, dürfen aber niemals Landesverweigungen gestatten.

Nach den Madrider amtlichen Berichten über das Gefecht bei Naclares am 7. Juli, welches die Vertreibung der Karlisten aus der Grafschaft Trevino zur Folge hatte, standen auf karlistischer Seite 18 Bataillone mit 12 Kanonen und 450 Pferden unter den Befehlen Don Carlos' und Perula's. Fünf Stunden dauerte der Kampf, in welchem sich auf alfonsovischer Seite namentlich der Oberst Contreras auszeichnete, der durch zwei an der Spitze von nur achtzig Ulanen ausgeführte Angriffe die navarresischen Bataillone des Präidenten in Schrecken und Flucht jagte. Der Gemeinderath von Madrid hat diesem Obersten seinen Dank für seine Tapferkeit und eine Geldsumme zur Vertheilung unter seine wackeren Reiter übermittelt, sowie für die Hinterbliebenen der Gefallenen eine Unterstützung beschloffen. Der Verlust der Karlisten wird auf 140 Tode und eine große Anzahl von Verwundeten und Gefangenen angegeben. Hören wir nun auch den karlistischen Bericht: „Die Schlacht bei Trevino zwischen Miranda und Bitoria dauerte 11 Stunden, während deren König Karl VII. mit nur 12 Bataillonen 27 Bataillonen Quejada's und 12 Bataillonen Loma's die Spitze geboten hat. Diese beiden Generale gestehen bedeutende Verluste, zumal an Offizieren, ein. Die Navarresen unter Perula haben Wunder der Tapferkeit gethan.“ Ein wenig anders lautet es, wenn dem „Junparcial“ gemeldet wird, daß der Präident mitsamt seinem ganzen Generalstabe bei dem glänzenden Angriffe unserer Soldaten auf die navarresischen Bataillone kopfüber die Flucht ergriff. Die Hauptsache ist jedoch, daß die Karlisten eine Niederlage erlitten haben, durch welche sie sich gezwungen sahen, nicht nur die Gegend zwischen Miranda und Bitoria zu räumen und zuzugeben, daß die Regierungarmee in die so lange von ihnen blockirte Stadt einzog und die Eisenbahn-Verbindung wieder herstellte, son-

dern auch ruhig gelassen zu lassen, daß General Quejada seinen Marsch in Alava hinein fortsetzte, um vom Norden her die feindlichen Hauptstellungen bei Estella bedrohen zu können. Auf diesem Marsche war Quejada vorgestern schon in Salvatierra eingerückt. Von Dorregaray's Fluchtbewegungen hört man als Neuestes, daß er nicht die Richtung in's Thal von Canfranc eingeschlagen hat — gestern wurde schon bemerkt, daß er diesen Weg schwerlich passirbar finden würde, sondern auf den Paß von Benasque zu marschire. Durch Rodellar, einen Ort am linken Ufer des oberen Alcanadre, ist er am 9. d. gekommen. Zwischen ihm und dem Thale von Benasque liegt noch der obere Lauf des Cinca. Bis Graus waren die Uebergänge dieses Flusses abgeschnitten; ob die Regierungstruppen jetzt auch weiter nördlich diese Operation vorgenommen haben, ist nicht bekannt. Den westlichen Theil der Provinz Huesca halten die Brigaden Gofin und Moreno del Villar besetzt, während die Division Weyler auf der Spur der flüchtigen Armee folgt. (Zovellar selbst ist noch in Morella geblieben.) Die Karlistenfreunde werden mit dem für sie besonders angefertigten Berichte getrübt, daß „im Centrum die Marsche und Contremarsche Dorregaray's die Alfonsoisten in Verwirrung setzen und der Reihe nach den Garnisonen von Huesca, Barbastro und selbst Zaragoza Schrecken einjagen“. Ein anderer Trost, der gerade so viel werth ist, besteht darin, daß „in Madrid und anderswo politische Ereignisse von der höchsten Wichtigkeit bevorstehen“; wodurch wohl mysteriöser Weise die baldige Verjagung des Königs Alfons und die Thronbesteigung König Karls VII. verheißen werden soll. Ueber den letzten Kampf im nördlichen Catalonien erfahren wir aus karlistischer Feder, daß die Behauptung Saballs sei von Arrado gefangen worden, falsch sei und daß die Alfonsoisten trotz ihrer Ueberlegenheit, 6000 gegen 2500 Karlisten, 400 Mann verloren haben. Dagegen lautet der Bericht des Generals Arrado aus la Junquera vom 7. d. an den Kriegsminister: „Saballs mit neun Bataillonen und drei Geschützen gefangen. Habe die drei Geschütze genommen und wichtige Positionen in der Ausdehnung von acht Kilometer in fünfständigem Kampfe erobert. Beiderseits erhebliche Verluste. La Junquera und die Colonne im Ampurdan (so heißt die Landchaft im Nordosten der Provinz Gerona) vor dem Feinde sichergestellt.“ Der Entzug der von Saballs bedroht gemeinen Grenzfestung la Junquera beweist wiederum, daß der Erfolg auf Seiten der Regierungstruppen war. (R. Z.)

#### Großbritannien.

**London, 12. Juli.** Wenige Tage sind erst vergangen, seit im Unterhause lang und breit über die zentral-asiatische Frage debattirt wurde. Mr. Balfour, Mr. Cochrane und Hanbury hatten, wie man sich erinnern wird, bei dieser Gelegenheit abermals vor den Gesetzen gemahnt, die dem englischen Reiche in Indien durch das stetige Vordringen Russlands drohen; die Debatte jedoch wurde gleich vielen andern ihrer Gattung ohne greifbares Ergebnis verjagt, nachdem der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Hr. Bourke, die Erklärung abgegeben hatte, daß England nicht gekommen sei, Angesichts bejahrter Gesetze durch Traktate über eine neutrale Zone und dergleichen sich die Hände zu binden, sondern seiner Kraft vertrauen vorerst eine zuwartende, aber deshalb nicht minder wachsame Politik einhalten wolle. Mit andern Worten, es wurde im Namen der Regierung die Politik der sog. „meisterhaften Unthätigkeit“ als die zweckdienlichste in Schutz genommen und empfohlen. Seitdem meldete der Telegraph, daß von Krasnovodsk am Kaspi'schen Meere eine neue wissenschaftliche russische Expedition sich auf den Weg gemacht habe, um das alte Bett des Duzus durch die Steppe vom genannten Meere bis zur Grenze Khivas zu erforschen. Was derartige russische Expeditionen in Zentralasien zu bedeuten haben, weiß Jedermann, der ihnen mit Verstand und Aufmerksamkeit gefolgt ist. Fördern sie auch die geographischen Kenntnisse, so laufen diese doch nur als Nebenzweck neben den eigentlich militärischen einher, und daß es im vorliegenden Falle auf die Anlage eines Schiffahrts-Kanals zwischen dem Kaspi'schen Meere und dem Aralsee abgesehen sei, darüber gibt sich England am wenigsten Täuschungen hin. Aber trotzdem und trotz dem ebenfalls bekannten Plane Russlands, das nordöstliche Gestade des Kaspi'schen Meeres mit der Westküste des Aralsees durch eine Eisenbahn zu verbinden, wird die Politik der „meisterhaften Unthätigkeit“ von dem größeren Theile der englischen Presse, und heute erst wieder von der „Times“ als die entsprechenden empfohlen. Das leitende Blatt ist offenbar genug, zu erkennen, daß ein Vordringen Russlands gegen Afghanistan gewissermaßen eine politische Fatalität sei, der selbst der friedliebende Kaiser Alexander nicht auf die Dauer entgegentreten könnte, und daß Rußland in Zentralasien, gleichwie England in Indien, mitunter selbst gegen seinen Willen zur Ausdehnung seines eroberten Gebiets gezwungen sei. Ferner gesteht die „Times“ ein, daß England dieses Vordringen nicht verhindern könnte. Weder durch diplomatische Noten, da gegen solche Papiergeschosse die russische Regierung mehr denn irgend eine andere abgehärtet sei, noch durch einen offensiven Vorstoß über Afghanistan hinaus, den kein vernünftiger Mensch empfehlen würde. Der Rath des Cityblattes geht schließlich dahin, daß man Rußland getrost vorziehen lassen solle, denn „je mehr es sich unseren Grenzen nähert, desto stärker wird es einem mittelbaren Angriff ausgeheißt. Sollte es seinen Einfluß zur Aufschmelzung der misvergnügten Elemente an unseren Grenzen verwenden, dann könnten wir Vergeltung üben, indem wir unter den von ihm besiegten Mohamedanern die glühende Flamme des Fanatismus ansähen. Im schlimmsten Falle könnten wir ihm des Bösen so viel als es uns zuzufügen. Natürlich würden wir zu einer solchen Angriffsmethode nur dann übergehen, wenn Rußland mit seinem Beispiel vorangegangen wäre; doch wird dieses zur Vorsicht gemahnt werden durch die bloße Thatsache, daß wir über diese Waffe verfügen können. Mittlerweile ist unsere sicherste und würdevollste Politik die, sein Vordringen als etwas Unvermeidliches zu behandeln, unser Eisenbahn-System in den nordwestlichen

Provinzen zu vervollständigen, unsere Grenzbesetzungen zu stärken, unsere Beziehungen mit Afghanistan zu verbessern und uns bereit zu halten, Rußland nöthigenfalls mit allen Hülfsmitteln unseres Reiches die Spitze zu bieten. Ähnliche Aeußerungen ließen sich aus der englischen Presse in beliebiger Menge mittheilen. Sie beweisen, wie sehr England sich mit dem Gedanken eines Zusammenstoßes an den Grenzen seines indischen Reiches vertraut gemacht hat, beweisen aber auch, daß es sich die Kraft zutraut, von der indischen militärischen Basis aus jedweden Angriff zurückzuschlagen, den Rußland von seiner weit entlegeneren Militärbasis, somit unter jedenfall viel schwierigeren Umständen, unternehmen würde.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 14. Juli.** Heute fand in der Aula des neuen Gymnasiums die Vertheilung des Fichte-Preises statt. Es waren drei Arbeiten zum Vortrag zugelassen worden, die der Unterprimar v. Babo, Keller und zu Puttlich. Als Thema, Dankrede auf einen patriotischen Lyriker des vorigen und des jetzigen Jahrhunderts, hatten sich alle drei eine vergleichende Schilderung von Gleim, dem Sänger der Lieder eines preussischen Grenadiers, und Theodor Körner ausgewählt. Den ersten Preis erhielt zu Puttlich, den zweiten v. Babo; Keller wurde mit einer silbernen Denkmünze bedacht. Die erhebende Feierlichkeit rief den Zuhörern aufs Neue den schönen Zweck der Stiftung ins Gedächtniß, unter der Jugend im Sinne des großen Mannes, dessen Andenken die Stiftung gilt, ebenso sehr patriotischen Sinn als deutsche Bereitwilligkeit zu pflanzen. Direktor Dr. Wendt leitete die Feier ein und schloß sie mit passenden, ansprechenden Worten.

**Karlsruhe, 13. Juli.** In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins am 25. Juni gab vorerst Hr. Professor Soehnle eine kurze theoretische Erläuterung eines in einer früheren Sitzung zur Anschauung gebrachten optischen Versuches. Professor Kersch in Tübingen hatte nämlich vor mehreren Jahren folgende Beobachtung gemacht: Wenn man eine größere Anzahl sehr dünner Glimmerplättchen von möglichst gleicher Dicke in der Weise auf einander schichtet, daß jedes folgende gegen das vorhergehende um 60 Grad, immer in demselben Sinne, gedreht ist, so verhält sich diese Schichtung im Polarisationsapparat fast völlig wie ein natürlicher Bergkrystall, der parallel der optischen Axe durchstrahlt wird; d. h. die Polarisationsebene des hindurchgehenden Lichtes erleidet eine Drehung, und zwar nach rechts oder links, je nach dem Drehungssinn, in welchem die Glimmerplättchen aufgeschichtet sind. Da nun die vom Vortragenden entwickelten, auf rein geometrischer Grundlage ruhenden, theoretischen Vorstellungen über die Lagerung der Theilchen im Innern krystallinischer Körper auch eine schraubenförmige Anordnung dieser Theilchen in verschiedenen Krystallen zulassen, so lag es nahe, für den Bergkrystall und andere Krystalle analogen optischen Verhaltens etwa eine solche Struktur voranzusetzen, wie sie in jenem Glimmerpräparat künstlich hergestellt ist. Aus diesem Grunde war es von besonderem Interesse, die mathematische Theorie der optischen Erscheinungen, die jenes Glimmerpräparat darbietet, zu entwickeln. Zu der That gelang es, aus den Grundgesetzen der Unbathionstheorie des Lichtes die Erscheinungen nicht nur im Allgemeinen theoretisch abzuleiten, sondern sie auch bis in ihre Einzelheiten zu verfolgen. Der Gang dieser theoretischen Entwicklung wurde vom Vortragenden kurz angebeutet.

Hierauf legte Herr Professor Birkbaum eine Probe eines in neuerer Zeit in Paris zur Herstellung von unächtem Schmalz benutzten gefärbten Glasflusses vor, der unter dem Namen Saphirin in den Handel kommt. Das vorgezeigte Glas bildet den in Brillantform geschliffenen Stein einer Luchoadel. Das Glas ist im durchfallenden Lichte himmelblau durchsichtig, im reflektirten Lichte zeigt es blaue Erhöhung. Diese Erscheinung, verbunden mit den durch Strahlenbrechung hervorgerufenen Regenbogenfarben, erzeugt einen sehr schönen Effekt. Der Vortragende ist der Ansicht, daß die eigenthümliche Färbung des Glases durch Spuren von metallischem Gold bedingt ist. Gold und Kupfer sind im Stande, wenn sie in sehr kleinen Mengen (1 Theil Metall auf 50000 Theile Glas) angewandt werden, Glas roth zu färben. Dazu müssen die Metalle unendlich fein im Glase vertheilt sein. Erweitert durch irgend eine Schmelzoperation das Metall in sichtbaren Fällungen auf, so liefert das rothe Kupferglas Auentarün, das rothe Goldglas Saphirin.

Weiterhin erläuterte Herr Ingenieur Schröder die von A. Kräß in Hamburg angefertigte sogenannte Wundercamera, mittelst welcher Bilder im reflektirten Lichte durch eine Linse auf eine Fläche vergrößert projectirt werden, und falls letztere transparent (mit Del getränktes Papier) ist, von der entgegengesetzten Seite betrachtet werden können. Es können auf diese Weise sehr gut gewöhnliche Photographien in Bistienarten-Größe einem größeren Zuschauerkreis deutlich zur Anschauung gebracht werden. Der Vortragende zeigte eine solche Camera und führte eine Anzahl Bilder mittelst derselben vor, die sich in Folge der Anwendung von Gaslicht durch starke Beleuchtung und besondere Größe auszeichneten. Der Preis einer Wundercamera beträgt 42 Mark.

Hierauf anschließend, wies Herr Professor Soehnle das Sciopticon von Romain Talbot in Berlin vor und experimentirte mit demselben. Dieses Instrument beruht auf dem Prinzip der Laterna magica, hat oben Silberreflektor und Beleuchtungslinse, sowie zwei Petrolcylinder. Dadurch ist es möglich, Bilder in Mannesgröße sehr scharf auf einem weißen Schirm zur Anschauung zu bringen. Das Instrument soll namentlich zur Schule dienen, um Demonstrationsobjekte wie botanische und zoologische Präparate, nach der Natur photographirt, zu erläutern. Der Preis des Apparates ist 135 Mark, der Preis eines einzelnen Bildes 1 1/2 Mark.

Nächste Sitzung Freitag den 16. Juli.

**Baden, 14. Juli.** Die Frage, ob und in welcher Weise die Ausführung der von Hrn. v. Baden projectirten Fahrab-Bahn auf den Merkur von Seiten unserer Stadtgemeinde subventionirt werden soll, beschäftigt jetzt lebhaft unsere Einwohnere. Die Entscheidung wird in den nächsten Tagen erwartet; eine zur Prüfung des Projectes erwählte Kommission, welche im April d. J. ihre Sitzungen begann, soll jetzt spruchfertig sein und in der nächsten Sitzung des Stadtraths Bericht erstatten. Daß die Anlage der Merkurbahn ein für unsere Stadt zweckmäßiges, seinen Ruf vermehrendes Unternehmen sei, wird wohl allseitig anerkannt; eine andere Frage ist aber die, ob der Betrieb dieser Fahrab-Bahn auch ein so rentabel sein wird, daß die Stadt sich mit einer bedeutenden Kapitalanlage (man spricht von 400,000 Mark) daran betheiligen solle. Daß dem Bauunterneh-

men ein bedeutender moralischer Vortheil geleistet würde, wenn die Stadt selbst in die Reihe der Gründer eintritt, ist nicht zu läugnen. Der frühere Gemeinderath hat die Zweckmäßigkeit des Unternehmens auch seiner Zeit dadurch anerkannt, daß er zur Vornahme der technischen Vorarbeiten und Planzeichnungen eine nicht unerhebliche Summe bewilligte. Andererseits wird aber geltend gemacht, daß die Stadtgemeinde Baden, als solche, nicht reich genug sei, um mit einer bedeutenden Kapitalanlage in das Unternehmen einzutreten, da hiezu jedenfalls eine Anleihe erforderlich sein würde, deren Verzinsung möglicher Weise höher zu stehen kommen könnte, als der Unternehmerrückgang beträgt; abgesehen davon, daß im ungünstigsten Falle das Kapital selbst auch theilweise verloren gehen könnte. Namentlich hat man herausgerechnet, daß der Vorkaufschlag der muthmaßlichen Personenzahl der Merkurbahn bedeutend zu hoch gegriffen sei, weil z. B. die Tage, an welchen trübes und regnerisches oder stürmisches Wetter herrscht, für den Besuch des Merkur in Ausfall kommen müssen, überdies auch aus der amtlichen Fremdenliste kein auch nur annähernder Schluß auf die Frequenz der Bahn gezogen werden könne, da die Fremdenliste alle hier nur einmal übernehmenden Passanten anführt, diese jedoch nur zum kleinsten Theile die Merkurbahn benutzen würden.

Alle diese Bedenken, als keineswegs unberichtigt, zugegeben, glauben wir jedoch, daß die Erbauung der Merkurbahn ein für die Stadt Baden so wichtiges Unternehmen ist, daß man es nicht fallen lassen darf. Wir gehören nicht zu den Optimisten, welche dem Unternehmen eine „glänzende“ Zukunft prophezeien, aber ebensowenig zu den Pessimisten, welche seine Rentabilität absolut in Zweifel ziehen. Die goldene Mittelstraße dürfte auch hier die richtige sein. Wir glauben nicht, daß die Merkurbahn jemals auch nur annähernd die Frequenz aufzuweisen haben wird wie die Bahnhöfe, verkennen aber ebensowenig den Vortheil, den es für Baden hat, die erste Stadt in Deutschland zu sein, welche eine Bergbahn besitzt. Die Rentabilität eines solchen Unternehmens im Voraus mit Sicherheit zu berechnen, ist unmöglich. Man hat dies bei der Karlsruhe-Maxauer Bahn erfahren, deren Rentabilität eine alle Erwartungen übersteigende geworden ist. Wir vermuthen, daß nach Eröffnung der Bergbahn der Zubrang der Neugierigen sehr groß, der Besuch der Sonntagsgäste ein stark zunehmender sein, daß dann eine gewisse Reaction eintreten, und schließlich ein mäßiges, aber konstantes Gleichgewicht eintreten wird, bei welchem das Unternehmen sehr gut fortbestehen kann, ohne seine Gründer reich zu machen. Letzteres ist aber auch nicht die Frage, welche die Stadtgemeinde Baden zu erwägen hat; sie hat nur die Nützlichkeit-Frage in Betracht zu ziehen und diese sieht doch außer Zweifel. Baden erhält dadurch einen Anziehungspunkt, der gegenwärtig fast ohne Konkurrenz ist; ein Stadttheil, der bis jetzt fast vernachlässigt ist, wird dem Verkehr erschlossen, der Werth der Grundstücke eines ganzen Theiles, bis zur Höhe der Teufelskanzel, wird wesentlich erhöht; Baden erhält ferner mit der Bergbahn auf der Höhe des Merkur einen eleganten Kurort, den es noch nicht besitzt, und der doch dringend nöthig geworden ist. Endlich aber muß man auch weiter hinaus blicken, als nur auf die nächsten Jahre. Man muß die Contingenz in's Auge fassen, daß die Merkurbahn mit der Zeit eine Fortsetzung bis Gerolsbach erhalten, und somit eine Verbindung mit dem Murgthal herstellen wird, deren Bedeutung nicht der sicher zu erwartenden Fortsetzung der Murgthal-Bahn bis Freudenstadt u. s. w. noch wesentlich steigen muß.

Wir glauben daher, daß die Stadtgemeinde Baden nichts riskirt und durchaus in ihrem Interesse handelt, wenn sie eine Zinsengarantie (etwa von 4 Proz.) auf eine Reihe von Jahren übernimmt, mit der Berechtigung, am Unternehmerrückgang zu participiren, sobald die Dividende diese Zinsgarantie übersteigt. Hiermit ist dem Unternehmen ein moralischer Vortheil geleistet, ein solches Fundament gegeben und der Stadt doch keine Last auferlegt, deren Aufbringung irgendwie Schwierigkeiten haben oder Bedenken erregen könnte.

**Freiburg, 14. Juli.** Die Geschäftsflaute in Handel und Industrie dauert auch in hiesiger Gegend nach wie vor fort. Nur die Bauthätigkeit ist in hiesiger Stadt im Vergleich zu anderen Orten nicht so ganz in's Stoden gerathen, wenn sie auch gegenüber den Jahren 1872 und 1873 bedeutend nachgelassen hat. Immer noch werden sowohl Privatbauten als öffentliche Gebäude in Angriff genommen. — Der Fremdenverkehr ist bis jetzt noch ein sehr schwacher und scheint solcher überhaupt in dieser Saison kein lebhafter zu werden. Die seit einigen Wochen fortwährend herrschende unangünstige Witterung ist nicht geeignet, hierin eine Besserung zu bringen. Diese Witterungsverhältnisse fangen endlich an, bezüglich der vor Wochen so erstlichen Ernte- und Herbstausichten Besorgnisse zu erregen. In den letzten Tagen ist eine so niedrige Temperatur eingetreten, daß man Grund hat, bezüglich der Entwicklung des Weinflothes Besorgungen zu hegen.

**Konstanz, 15. Juli.** Heute wurde die Eisenbahn-Strasse Konstanz-Winterthur-Singen feierlich eröffnet.

### Vermischte Nachrichten.

**Metz, 14. Juli.** Nach und nach entfaltete auch die hiesige Stadtgemeinde eine erhöhte Bauthätigkeit, nachdem in dieser Beziehung seit dem Kriege nur wenig geschehen war. So wird z. B. an mehreren Stellen das theilweise äußerst schadhafte Straßenspinnwerk wieder hergestellt. Ferner soll in nächster Zeit das unsere Stadt durchziehende Reg von Abzugskanälen der Vollendung entgegengeführt werden. Zur Ausführung der umfassenden Arbeiten verwilligte der Gemeinderath in seiner letzten Sitzung die Summe von 43,800 Frs. In der gleichen Sitzung wurden 400 Frs. verwilligt zur Ergänzung des Materials der städtischen Feuerweh. Auch die schon längere Zeit schwebende Frage über die Vergrößerung des St.-Kirchhofs dürfte in nächster Zeit erledigt werden; zum Ankauf des erforderlichen Terrains u. s. w. wird ein Kredit von über 65,000 Fr. verlangt. — Das als Handelsgericht fungierende hiesige Landgericht erklärt soeben den Meher Konsumverein in Fallimentszustand. Das Defizit beläuft sich auf etwas über 6000 Frs.

**Nürnberg, 7. Juli.** Der Verwaltungsausschuß des Germanischen Museums zu Nürnberg hat durch neue Wahlen Ersatz für manche in den letzten Jahren verlorene Kräfte erhalten. Die Herren, auf welche die Wahl gefallen: Professor Dümmler in Halle, Großhändler v. Grundherr in Nürnberg, Walter A. v. Heyden in Berlin, Professor v. Lütke in Stuttgart und Senator Römer in Hildesheim, haben dieselben angenommen.

**Wraz, 12. Juli.** Aermals sind furchtbare Wolkensbrüche niedergegangen, welche bedeutenden Schaden anrichteten. Im Bezirke Pöllau im Nordosten der Steiermark wurden insbesondere die ggüber schwer heimgeführt, in Mittelsteiermark die Bräuden abgerissen

und bei Köflach die Kulturen vollständig vernichtet; ebenso im Peltauer Bezirke, wo Menschen durch Blitzschläge ihr Leben einbüßten.

### Notizen.

**Salzburg, 14. Juli, Abends 9 1/2 Uhr.** Der Deutsche Kaiser ist soeben hier eingetroffen und auch diesmal im Hotel zum „Erzherzog Karl“ abgeblieben. Er wird morgen dem Kaiser von Oesterreich in Fisch einen Besuch machen.

**Verailles, 14. Juli, Abends.** Sitzung der Nationalversammlung. Der Deputirte Häntiens (Bonapartist) verlangt die Dringlichkeit für den gestern von Rouher eingebrachten Antrag, die Wähler des Nièvre-Departements binnen 20 Tagen zusammenzurufen. Gambetta erklärt, die Linke werde gegen die Dringlichkeit stimmen und behalte sich vor, entweder die Zusammenberufung der Wählerchaften aller erledigten Wahlkreise oder die Auflösung der Versammlung zu beantragen. Der Antrag auf Dringlichkeit der Verathung wird darauf mit 333 gegen 296 Stimmen abgelehnt. Sodann wird die Interpellation über das Comité des Appel au peuple wieder aufgenommen. Duval erklärt sich gegen die von der Regierung befristete einfache Tagesordnung und schlägt die Annahme der folgenden motivirten Tagesordnung vor: Die Nationalversammlung, welche von dem Wunsche ausgeht, Aften der richterlichen Gewalt fern zu bleiben, geht zur Tagesordnung über.

Zu weiteren Verlauf der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wandte sich Rouher gegen die Ausführungen des Savary'schen Berichts über die Wahl im Nièvre-Departement und suchte die gegen die Bonapartisten erhobenen Anklagen zu widerlegen. Die Debatte wurde dann auf morgen vertagt. Savary wird antworten.

**Paris, 14. Juli, Abends.** Die Regierung hat auf Ersuchen des spanischen Gesandten Truppen an die Grenze gesandt. — Dem „Soir“ zufolge erhielt die Regierung die Nachricht, daß mehrere Tausend Karlisten an der Grenze stehen; man wisse noch nicht, ob dieselben von den königlichen Truppen gegen die Grenze gedrängt seien oder ob sie eine Angriffsbewegung vorbereiten.

### Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 15. Juli, die übrigen vom 14. Juli.)

Staatspapiere.			
Braun 4 1/2 % Obligationen	105 1/2	Kurs 4 1/2 % Obl. 1. Br. 1872	95 1/2
Baden 5 % Obligationen	104 3/4	Burg 4 1/2 % Obl. 1. Br. 1872	95 1/2
4 1/2 %	101 3/4	Ausland 5 1/2 % Obl. d. 1870	106 1/2
4 %	96 1/2	5 % do. von 1871	104
8 1/2 % Obl. v. 1842	92 1/2	do. von 1872	98 1/2
Bayer 4 1/2 % Obligationen	102	Schwed 4 1/2 % do. 1. Br.	98 1/2
4 %	96 1/2	Schwed 4 1/2 % do. 2. Br.	98 1/2
Württemberg 5 % Obl. d. 1842	105 1/2	N. America 6 % Bonds	99
4 1/2 %	101 3/4	1852 v. 1862	99
Raffan 4 % Obligationen	97 1/2	6 % do 1865	102
Hess 4 % Obligationen	99 3/4	5 % do. 1906	99 1/2
5 % Silberrente	67 1/2	(18 1/2 v. 1864)	99 1/2
3 1/2 %	64 1/2	8 % Spanische	20
3 %	64 1/2	10 % franz. Rente	105

Aktien und Prioritäten.			
Badische Bau	107 1/2	5 % Präm. Gr. Br. 1. E	65 1/2
Franck. Bauverein	72 1/2	5 % Präm. Gr. Br. 1. E	97 1/2
Deutsche Vereinsbank	76 1/2	6 % Präm. Gr. Br. 1. E	—
Provinzialbank	77 1/2	5 % do.	82 1/2
Darmstädter Bau	129	5 % do. neuer. neue	85 1/2
Oester. Nationalbank	858	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
Württemberg. Vereinsbank	117 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
Oester. Kredit-Aktien	196 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
Mitt. deutsch. Kreditbank	81 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
Rheinische Kreditbank	92 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
Bader Bauverein	86 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
Brücker Bau	—	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
Berliner Bauverein	73 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
Stuttgarter Bau	—	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
Deutsche Effektenbank	106 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
Ost-deutsche Bank	80	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
4 1/2 % bayr. Ob. 1. 200 fl.	115 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
4 1/2 % sächs. Reg. 500 fl.	115 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
4 1/2 % Hess. Ludwigsbahn	104 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
8 1/2 % Oberhess. Eisen 350 fl.	74	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
5 % Ost. Pr. Staatsb.	263 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
5 % „ Süd-Lombard.	83 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
5 % „ Nordwestb. N.	133 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
5 % „ Ostb. Eisen 2. E. 200 fl.	123 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
5 % „ Westb. N. 200 fl.	179 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
5 % Pr. Eisenbahn	148	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2
Galizier	204 1/2	5 % do. (Reumarkt-Nied)	84 1/2

Anteilsloose und Prämienanleihen.			
Edin-Mündener 100 Thaler	—	Deft. 4 1/2 % Präm. 1. Br.	112 1/2
Loose	107	5 % Präm. 1. Br.	119 1/2
Bayer. 4 % Prämien-Anl.	—	10 % Präm. 1. Br.	205.—
Badische 4 % do.	118 1/2	Ungar. Staatsanl.	174.50
85 fl. Loose	—	Russ. Staatsanl.	82 1/2
Braunsch. 20 Thlr. Loose	75.—	Schwed. Staatsanl.	46 1/2
Broth. hessische 50 fl. Loose	620.—	Amsterd. 10 Thl. Loose	—
25 fl. Loose	—	Amsterd. 7 fl. Loose	20
Amst. 100 Gulden	25 1/2	8 % Odenburger 40 Thl.	110 1/2

Wechselkurse.			
London 100 Sch. 21.3%	204.90	Doll. 100 Sch. 21.3%	16.85-90
Paris 100 Frs. 4 1/2%	81.	Ducaten	9.58-63
Wien 100 fl. 4 1/2%	182.20	20 Francs-St.	16.22-26
Disconto	4 1/2%	Engl. Sovereign	20.43-45
Preuß. Friedrichsd'or	16.60-65	Russische Imperial	16.75-80
Pistolen	—	Dollars in Gold	4.18-21

**Berliner Börse, 15. Juli.** Kreditaktien 391.—, Staatsbahn 506.—, Lombarden 163.—, Disc. Comm. 154.—, Leubenz: schwach.

**Wiener Börse, 15. Juli.** Kreditaktien 230.90, Lombarden 93.50, Anglo-Bank 119.25, Unionbank —, Napoleonsd'or 8.87 1/2, Leubenz: recht fest.

**New-York, 15. Juli.** Gold (Schlusskurs) 114 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreyßmar in Karlsruhe.

**Todesanzeige.**

**L. 515. Karlsruhe.**  
Freunde und Bekannte benachrichtigen wir hierdurch, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Großvater  
**Ludwig Geißendörfer,**  
Lithograph und Steindruckereibesitzer,  
heute Morgen 7 1/2 Uhr nach schwerer Krankheit gestorben ist.  
Tief ergriffen von diesem schmerzlichen Verluste bitten wir um stille Theilnahme.  
Karlsruhe, den 15. Juli 1875.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Samstag Morgens 11 Uhr statt.  
Trauerhaus: Blumenstraße 4.

**VI. Verlosungs-Anzeige.**  
Preussische  
**Hypotheken-Actien-Bank.**  
In der laut § 24 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten Statuts heute vorgenommenen Verlosung einzuziehender  
**4 1/2 % Pfandbriefe**  
waren die Directoren Spielhagen, Sanden anwesend und wurden durch den das Protocoll führenden Notar, Rechts-Anwalt Arndts, folgende Nummern ausgelost:

- La. A. à 3000 Mark (1000 Thlr.) rückzahlbar mit 3600 Mark (1200 Thlr.) No. 117, 152.
- La. B. à 1500 Mark (500 Thlr.) rückzahlbar mit 1800 Mark (600 Thlr.) No. 24, 59, 253, 444, 466, 660.
- La. C. à 600 Mark (200 Thlr.) rückzahlbar mit 720 Mark (240 Thlr.) No. 157, 160, 470, 509, 892, 1180, 1170, 1301, 1835.
- La. D. à 300 Mark (100 Thlr.) rückzahlbar mit 360 Mark (120 Thlr.) No. 100, 303, 483, 611, 740, 1167, 1178, 1199, 1235, 1252, 1832, 2286, 2383, 2435, 2522, 2540, 3229, 3346, 3517, 3585, 3687, 3738, 3831, 4065, 4812, 4821, 4861.
- La. E. à 150 Mark (50 Thlr.) rückzahlbar mit 180 Mark (60 Thlr.) No. 5, 85, 128, 302, 696, 1221, 1309, 1445, 1718, 1809.

Diese ausgelosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.  
Berlin, den 2. Juli 1875.  
Die Haupt-Direction.  
Spielhagen.

Ich übernehme die kostenfreie Einlösung der sowohl bei mir gekauften, als auch der anderen ausgelosten Stücke.  
Karlsruhe, den 15. Juli 1875.  
**Veit L. Homburger.**  
**Reise-Aviskarten**  
nach Vorschrift k. Ober-Post-Direction  
auf starkem Carton, 2 Seiten Druck 1000 zu Mk 8. — Bei 5000 zu Mk. 7 1/2 pr. Mille. — Bei 10,000 zu Mk. 7 pr. Mille. — Muster gratis und franco.  
Jaeger'sche Papierhandlung, Frankfurt a M.  
L. 111. 12.

**Anzeige.**  
Unterzeichnet hat sich hier als  
**Anwalt**  
nieder gelassen.  
Karlsruhe, Langestraße Nr. 213.  
**Dr. Blum.**

**Agenten-Gesuch.**  
L. 507. Eine alte renommierte Firma in Bordeaux, Weinbergbesitzer in der Gironde und auf Madras, sucht einen Vertreter für Karlsruhe (Baden-Baden) unter günstigen Bedingungen. Franco-Offerten mit Angabe der Referenzen belieben an Herrn Eduard Frankensfeld in Conabrid einzulanden.  
L. 419. 3. Offenburg.  
**Stellengesuch.**  
Ein junger Mann (mittlerer) mit sehr schöner Handschrift und vorzüglichen Kenntnissen, sucht als  
**Schreibhilfe**  
eine Stellung bei einem Notare oder Rechtsanwalte.  
Offerten sub Nr. 10105 besördert die Annoncen-Expedition von J. Ober, Bahnhofsstraße Nr. 103 in Offenburg.  
L. 497. 1. Der Unterzeichnete hat noch  
**ca. 200 Dhm reingehaltene 1874er Oberländer Weine**  
billigst zu verkaufen.  
S. Steigert  
in St. Georgen bei Freiburg i. B.  
P. S. Wer den Wein am Fuß probieren will, muß ich bitten, mich vorher hievon in Kenntnis zu setzen, da ich öfters nicht zu Hause bin. (P. 1408Q)

**Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser in der Residenzstadt Karlsruhe.**

L. 421. 2. Die Generalversammlung vom 28. v. M. hat beschlossen, die künftig einkommenden Anzahlungen zu Rückzahlungen von Raten zu 100 Mark auf die Aktien zu verwenden.  
Die Gläubiger werden aufgefordert, Einwendungen, welche sie etwa dagegen erheben wollen, bei dem Vorstande anzumelden.  
Karlsruhe, den 7. Juli 1875.  
Der Vorstand.

Schreibstube des Notar Kappeler zu Selz (Unter-Elß).

**Versteigerung einer Domäne in dem Banne von Weinheim, Canton Selz gelegen.**

Mittwoch den 21. Juli 1875, Nachmittags um 2 Uhr, wird in der Schreibstube des Notars Kappeler, zu Selz, die Domäne, ehemals dem General Schramm gehörig, in dem Banne von Weinheim gelegen und aus nachfolgenden Immobilien bestehend, zur öffentlichen Versteigerung gebracht, nämlich:  
1. 60 Hektar 91 Ar 46 Centiar Ackerfeld an einem Stück in 295 Parzellen bestehend im Canton Niederwald, Section C. 12. Nr. 1,  
2. 1 Hektar 46 Ar 68 Centiar Wiesen in sieben Parzellen getheilt, in demselben Canton, Section C. 12. Nr. 2,  
3. und 1 Hektar 51 Ar 5 Centiar Wiese, einen einzigen Artikel bildend, im Canton Calabrinhof, Section A. 8. Nr. 1.  
Diese drei Artikel, zusammen nach der Cataster-Mutterrolle, von einem Flächeninhalt von 63 Hektar 49 Ar 19 Centiar werden nur in einem Lose versteigert auf den Anschlagpreis von 96,000 M.  
Der Käufer übernimmt das Ganze in dem jetzigen sich befindenden Zustande, die Entschädigung mitzubringen, welche die Kaiserliche General-Direction der Eisenbahnen in Elßaß-Lothringen für das Abtreten von 184 Ar 23 Centiar Ackerland, die aus Art. 1, die 60 Hektar 91 Ar 23 Centiar im Canton Niederwald bildend, zu entnehmen sind, zur Erbauung der Bahn von Lauterburg nach Straßburg.  
Der Anschlag geschieht selbst nach einem Eingebot.  
Nähere Auskunft ertheilen: Notar Kappeler zu Selz, Inhaber des Lastenbuchs, der Pläne und Dokumente der Domäne, und Herr Stromeyer, ehemaliger Notar zu Straßburg, Kaufhausstraße 1 und 3. (S. 308 Q. L. 463. 2.)

**Reichs-Eisenbahnen in Elßaß-Lothringen. Bau-Abtheilung IX.**

Die Ausführung der nachfolgenden Bauarbeiten soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.  
1) Die Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten zur Herstellung des Empfangsgebäudes in Lauterburg, veranschlagt auf rot. 35,000 Mark.  
2) Die sämtlichen Arbeiten incl. Ausrüstung zur Erbauung des Locomotiv-Schuppens nebst Wasserstation dafelbst, veranschlagt auf rot. 24,000 Mark.  
3) Die sämtlichen Arbeiten zur Erbauung der Güterschuppen an den Bahnhöfen Lauterburg, Selz und Röschwoog, veranschlagt auf rot. 40,000 Mark.  
4) Die Herstellung des Mauerwerks der Verladeanlagen auf den Bahnhöfen Lauterburg, Röschen, Selz u. Röschwoog, veranschlagt auf rot. 10,000 Mark.  
Die Submissionsofferte sind versiegelt und portofrei mit der entsprechenden Aufschrift versehen  
**bis Montag den 26. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,**  
im Abtheilungs-Bureau zu Selz einzuliefern. Die Eröffnung der Offerten zur Erbauung des Empfangsgebäudes erfolgt am genannten Tage, Vormittags 10 Uhr, derjenigen zur Erbauung des Locomotiv-Schuppens um 10 1/2 Uhr und derjenigen zur Herstellung der Güterschuppen und Verladeanlagen um 11 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. Zeichnungen, Kostenanschläge und spezielle Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht auf.  
Selz, den 12. Juli 1875.  
Der Abtheilungs-Bauemeister:  
Dietrich.

(26/VII) L. 510. 1.

**Für Haarleidende.** (H. 3389)  
Zeugnis Nr. 19085. Ich bezeuge hiermit, daß ich in drei Monaten von einer langjährigen herpetischen Kopfschuppe, ohne alle nachtheiligen Folgen für den Körper, durch die Cur des Herrn Bähligens glücklich geheilt wurde, und rathe allen Flechtenleidenden, diese Cur zu brauchen.  
Neumarkt i. Vogtl., 21. C. 74.  
Heinrich Bessorer.

Prospecte meines Heilverfahrens versende auf Wunsch gratis u. franco.  
Edm. Bähligens, Gohlis-Leipzig, Villa Bähligens.  
Montag den 19. Juli bin ich in Karlsruhe im Englischen Hof von früh 10-5 Uhr Nachmittag persönlich zu sprechen.  
Bähligens.

**Bern. Bekanntmachungen.**  
L. 500. R. o. s. a. h.  
**Ankündigung.**  
In Folge richtiger Verfügung werden der Eberhard Brudmann Ehefrau, Emilie, gebornen Heuß, dahier die nachher bezeichneten Liegenschaften bis  
Montag den 9. August 1875,  
Vormittags 8 Uhr,  
auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, nämlich:  
1. Ein dreistöckiges Wohnhaus dahier, vor dem obern Thor, links an der Hauptstraße nach Redarburgen, zu einer Gangzweiradfabrik mit Weberei umgewandelt, mit Gewerbestaue und Wassergerechtheit, Schenerm. Stallung, Strohschoppen und Wagenremise, gemeinschaftlicher Einfahrt, nebst:  
zwei Morgen 3 Brt. 53 A. Gras- und Baumgarten bei der Fabrik, einerseits die Staatsstraße, andererseits Gemeindefeld; mit der Fabrikeinrichtung taget zu. 42,858  
2. Ein zweistöckiges Wohnhaus alda, rechts der Hauptstraße, mit großem Keller und Einfahrt, Brunnen vor dem Hause, nebst Schweineställen und Holzremise, Gärten vor dem Hause n. ca. 24 A. Hofplatz bei den Schweineställen, einem Gärten hinter dem Hause, nebst einem umzäunten Hausgarten von ca. 20 A. mit Obst, neben dem Hause, der Stadt zu, gelegen; Anschlag. 13,715  
3. Zwei Morgen 2 A. Acker im Giesberg, neben der Staatsstraße, dem Hofplatz und eigenem Gelände. 3,430  
4. Zwei Viertel 2 A. Wiesen im Bruch, neben der Bach und Zunderfabrik. 858

**Dr. Koch's Wildunger Mineral-Präparat,**  
(pro Flasche 1 Thlr. nebst Vorchrift etc.)  
dar direct zu beziehen durch Dr. Koch Berlin, Belle-Alliancestrasse 4.  
Zeugnis.  
(Eidlich vor Gericht anerkannt.)  
Ich bezeuge hiermit, daß Kaufende an Schwächezuständen den Folgen der Selbstbehandlung und Anweisung Leiden durch den mehrwähnten Genuß von Dr. Koch's Wildunger Mineral-Präparat — eines durchweg exquisiten Kräuterstoffes — radical regeneriert worden sind.  
Dr. Heintz in Berlin, praktischer Arzt etc.  
Nr. 398. 25.

**Bürgerliche Rechtslege.**  
Baranz.  
U. 18. Nr. 18,403 Karlsruhe. Der von Bahnerpediter Krayer in Mühlburg mit der Allg. Versorgungs-Anstalt für das Großherzogthum Baden hier abgeschlossene Lebensversicherungsvertrag Nr. 9597 über den Betrag von 8000 fl. ist in Verlust gerathen.  
Vor dem Erwerb wird gemarrt.  
Karlsruhe, den 10. Juli 1875.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
S. Dies.  
Entscheidungen.  
E. 973. Nr. 7185 Laubersbischhofheim.  
Beschluss.  
Für den durch diesseitiges Erkenntnis vom 10. April d. J. wegen bleibender Gemüthschwäche amähndigsten Ferdinand Faulhaber von Königstein wurde Landwirth Urban Faulhaber von da als Vormund ernannt.  
Laubersbischhofheim, den 9. Juli 1875.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
E. 1 f. n. r.

- 5. Ein Viertel 1 A. Wiesen alda, die Blankenwiese, einerseits Christian König, andererseits Bach. 345
- 6. 33 Ruthen Wiesen in der Erle, neben Bach und Hofplatz. 175
- 7. Ein Viertel 2 A. Wiesen im Giesberg, bei der Fabrik, neben Staatsstraße u. Heinrich Horn's Erben. 480
- 8. Drei Viertel 8 A. Baumgarten im Kropfgraben, neben dem Gäßlein und Bernhard Heinrich W. 2,572
- 9. Zwei Viertel 30 A. Acker im Hungerberg, neben dem israel. Kirchhof und Karl Friedrich Deulen. 1,900
- 10. Ein Viertel 15 A. Acker am Redarsler Weg, neben Gottlieb Birt's Erben und Peter Schifferdecker. 600
- 11. Ein Viertel 30 A. Acker im Giesberg, neben selbst und der Deuschellinge. 516
- 12. Drei Morgen 2 Brt. 23 A. Ackerland im Giesberg, neben Hiltpfiegler und Franz Reinhard. 1,715
- 13. Ein Viertel 50 A. Hofplatz im Giesberg, neben Franz Reinhard und Wld. Spohn. 137
- 14. Ein Morgen 30 A. Acker im Giesberg, beiderseits selbst. 1,080
- 15. Ein Morgen 1 Brt. 24 A. Acker alda, mit zwei Kallsteln. 2,745
- 16. Ein Morgen 24 A. Acker im Giesberg, neben selbst und Josef Ebel Erben. 655
- 17. Zwei Viertel 35 A. Acker im Bomschel, neben Peter Lampert und Kaufmann Weimer. 257
- 18. Ein Viertel 20 A. Acker im Wolfgraben, neben Klinge und Ludwig Schöber von Redarburgen. 390

Zusammen 73,688  
in B. Drei und Siebenzig Tausend sechshundert fünfzig acht Mark.  
M. o. s. a. h. den 22. Juni 1875.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Eitelvertreter  
Bender, Notar.

**L. 490. 1. Baden. Liegenschafts-Versteigerung**

In Folge richtiger Verfügung werden die zur Gantmasse des August Hirsch, Bierbrauer von Rienthal, gehörigen nachverzeichneten Liegenschaften am  
Mittwoch den 11. August d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Rathhause zu Rienthal öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaften:  
1. Ein vornehm drei-, hinten zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Schener und Remise, nebst dem vor demselben stehenden Wirtschaftsgarten und Anlagen, einer Groß. Domänenar und Herr von Porck, ander. selbst, unten die Rienthaler Allee, oben Gemeindegang, mit 29 Ar 64 Meter, tag. 45,000 M.  
2. Ein zweistöckiges Brauereigebäude mit Remise und Vertheilung, nebst einem photographischen Atelier, einer selbst, andererseits Bürgermeister Ramm Erben, mit 2 Ar 75 Meter Hofstätte und 6 Ar 39 Meter Hausgarten, tag. 18,000 M.  
3. Ein Festseller mit darauf befindlicher Wohnung u. Dachwohnung, nebst einem Eiseller, einer selbst, andererseits Binsens Odenwald, unten Gemeindegang, oben Felder Mittel, mit 2 Ar 34 Meter Hofstätte und 3 Ar 42 Meter Hausgarten, tag. 12,000 M.  
Zusammen 75,000 M.  
Jeder unwürdige Steigerer hat beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen.  
Die Versteigerungsbedingungen können bis zum Versteigerungstage im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Marktplatz Nr. 5) eingesehen werden.  
Baden, den 10. Juli 1875.  
Der Groß. Notar  
W. Frig.

**L. 485. 2. Karlsruhe. Fournage Lieferung und Führen-Gestellung für die Truppen.**

Für die an den diesjährigen Herbstübungen der 28. Division Theil nehmenden Truppen soll:  
a. die Lieferung der Fournage und  
b. die Gestellung der Führen auf den Marschen und während der Uebungen  
Mittwoch den 21. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
in dem Bureau der unterzeichneten Intendantur (Schloßplatz 22) im Submissionswege vergeben werden.  
Auftragende Unternehmer wollen bis dahin ihre schriftlichen Offerten versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Fournage-Lieferung und Führen-Gestellung“ versehen, in unserem Bureau abgeben, wo sie auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.  
Karlsruhe, den 12. Juli 1875.  
Intendantur der 28. Division.  
L. 514. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Mit dem 1. August d. J. wird für die direkte Besorgung von Gütern zwischen der Schweizerischen Centralbahnstation Basel und den bedeutendsten diesseitigen Stationen ein neuer Tarif in Kraft treten. Einzelne Exemplare desselben sind bei unseren Güterexpeditionen zum Preise von 25 Pfg. pro Exemplar zu erhalten.  
Karlsruhe, den 14. Juli 1875.  
General-Direction der Groß. Staats-Eisenbahnen.  
Zimmerer.  
Schuhmacher.  
L. 509. Nr. 14,359. Laubersbischhofheim.  
**Bekanntmachung.**  
Die Verbestellung der Straße hier  
Korrection III zwischen Kreuzheim und Oberndorf betr.  
Wir machen hiermit öffentlich bekannt, daß sich die Kommission, welche die Nothwendigkeit der in Antrag gebrachten Abänderung des Scheuerabkommens und eines Scheuerabkommens von Martin Köhrbach in Neustetten zu prüfen und zu begutachten beauftragt ist, am  
Donnerstag den 29. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Rathhause in Neustetten versammeln wird und inwieweit der Plan, das Verzeichniß der Groß. Baubehörde und das Zeugniß des Gemeindevorstandes mit dem 8. Tage zu Jedermanns Einsicht dafelbst aufliegen.  
Laubersbischhofheim, den 14. Juli 1875.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Dr. Schmieger.  
L. 511. Nr. 5941. Erberg. Eine Decipiensentelle mit einem Gehalt bis zu 700 Mark ist auf 1. August d. J. dahier zu befehlen.  
Die Verbestellungen sind mit Zeugnissen zu versehen.  
Erberg, den 14. Juli 1875.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Salzer.  
L. 512. Nr. 5061. St. Blasien. Am 15. August d. J. ist die diesseitige Decipiensentelle mit 771 M. 42 Pf. Gehalt gegen 100 M. Nebenverdienst, neu zu befehlen. Bewerber wollen sich sofort melden. Altinvalide-Insipienien erhalten den Vorrang.  
St. Blasien, den 13. Juli 1875.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
von Solde d.  
(Mit einer Beslagn.)

**L. 467. Bounorf. Steigerungs-Ankündigung.**

In Folge richtiger Verfügung werden dem Joseph Morath von Schönbad die nachbeschriebenen Liegenschaften am  
Samstag den 24. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Rathhause zu Schönbad öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erreicht wird.  
Beschreibung der Liegenschaften:  
1. Ein von Holz und Stein erbautes Wohn- und Oekonomiegebäude, Hans

- Nr. 12 mit Schindeln und Strobbach, in Mitte des Orts gelegen, sammt Grund und Boden, worauf es steht, mit 13 Ar 43 Meter Hofstätte und lausendem Brunnen beim Haus. Brandversicherungsbau-Anschlag 9880 M., tag. 4118 M.
- 2. 1 Hektar 27 Ar 36 Meter Wiese, Grasgarten und Ackerfeld beim Haus. 598 M.
- 3. 1 Hektar 92 Ar 55 Meter Wiesen und Dehung an verschiedenen Orten. 1901 M.
- 4. 17 Hektar 7 Ar 14 Meter Ackerfeld an verschiedenen Orten. 7434 M.
- 5. 1 Hektar 53 Ar 99 Meter Wald und Waldboden an 5 Orten. 255 M.

Zusammen 14,301 M.  
Der Kaufschilling ist vom Zuschlagstage an zu 5 % verzinslich und 1/2 baar, der Rest in drei Jahresraten zahlbar.  
Freie Steigerer haben sich durch legale Vermögenszeugnisse anzukundigen.  
Hievon erhalten die unbedarften Pflandgläubiger der Waise Thoma Gantmasse von Schönbad zur Wahrung ihrer Rechte unter Hinweisung auf § 951 b. Pr. O. Nachricht.  
Ingleich wird denselben aufgegeben, einen daher wohnenden Gewalthaber anzuführen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie den Parteien eröffnet wären, an die hiesige Gerichtsstelle angeschlagen werden.  
Bounorf, den 20. Juni 1875.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
C. Schmidt.

**L. 485. 2. Karlsruhe. Fournage Lieferung und Führen-Gestellung für die Truppen.**

Für die an den diesjährigen Herbstübungen der 28. Division Theil nehmenden Truppen soll:  
a. die Lieferung der Fournage und  
b. die Gestellung der Führen auf den Marschen und während der Uebungen  
Mittwoch den 21. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
in dem Bureau der unterzeichneten Intendantur (Schloßplatz 22) im Submissionswege vergeben werden.  
Auftragende Unternehmer wollen bis dahin ihre schriftlichen Offerten versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Fournage-Lieferung und Führen-Gestellung“ versehen, in unserem Bureau abgeben, wo sie auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.  
Karlsruhe, den 12. Juli 1875.  
Intendantur der 28. Division.  
L. 514. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Mit dem 1. August d. J. wird für die direkte Besorgung von Gütern zwischen der Schweizerischen Centralbahnstation Basel und den bedeutendsten diesseitigen Stationen ein neuer Tarif in Kraft treten. Einzelne Exemplare desselben sind bei unseren Güterexpeditionen zum Preise von 25 Pfg. pro Exemplar zu erhalten.  
Karlsruhe, den 14. Juli 1875.  
General-Direction der Groß. Staats-Eisenbahnen.  
Zimmerer.  
Schuhmacher.  
L. 509. Nr. 14,359. Laubersbischhofheim.  
**Bekanntmachung.**  
Die Verbestellung der Straße hier  
Korrection III zwischen Kreuzheim und Oberndorf betr.  
Wir machen hiermit öffentlich bekannt, daß sich die Kommission, welche die Nothwendigkeit der in Antrag gebrachten Abänderung des Scheuerabkommens und eines Scheuerabkommens von Martin Köhrbach in Neustetten zu prüfen und zu begutachten beauftragt ist, am  
Donnerstag den 29. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Rathhause in Neustetten versammeln wird und inwieweit der Plan, das Verzeichniß der Groß. Baubehörde und das Zeugniß des Gemeindevorstandes mit dem 8. Tage zu Jedermanns Einsicht dafelbst aufliegen.  
Laubersbischhofheim, den 14. Juli 1875.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Dr. Schmieger.  
L. 511. Nr. 5941. Erberg. Eine Decipiensentelle mit einem Gehalt bis zu 700 Mark ist auf 1. August d. J. dahier zu befehlen.  
Die Verbestellungen sind mit Zeugnissen zu versehen.  
Erberg, den 14. Juli 1875.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Salzer.  
L. 512. Nr. 5061. St. Blasien. Am 15. August d. J. ist die diesseitige Decipiensentelle mit 771 M. 42 Pf. Gehalt gegen 100 M. Nebenverdienst, neu zu befehlen. Bewerber wollen sich sofort melden. Altinvalide-Insipienien erhalten den Vorrang.  
St. Blasien, den 13. Juli 1875.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
von Solde d.  
(Mit einer Beslagn.)